

**Pfefferschlag**, tsch. **Libínské Sedlo**, früher **Fefry** (SN; město Prachatice; okres Prachatice)

- 1351 *des Dorfes Pfefferslags* MJČ I, S. 535  
1356 *villa Fepferslack* MJČ I, S. 535  
1449 *Fefry* Klimesch 1909–12, II, S. 108  
1503 *Fefry* Klimesch 1909–12, II, S. 108  
1504 *Feffry* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1527 *Feffry* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1528 *Feffri* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1562 *Fefršlog* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1578 *zewsy Fefffru* SOkA Prachatice AM Vimperk II-34, f. 195  
1589 *Feffry* MJČ I, S. 535  
[um 1600] *Feffry* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1654 *Feffry* MJČ I, S. 535  
1696 *Feffren* Klimesch 1909–12, II, S. 109  
1720 (Druck 1726) *Pfefferschlag* Müller 1720, Sectio XXII  
[um 1735] *Pfefferschlag* Praxl 1972, S. 15 (Faksimile)  
1790 *Pfefferschlag* Schaller III, S. 131  
1840 *Pfefferschlag* Sommer VIII, S. 364  
1848 *Fefry ... Pfefferschlag* Palacký, S. 359

ma.: *bfęfešlęug* (aus Müllerschlag); „Pfeffašlök“ (MJČ I, S. 535)

**Erklärung:** Grundwort des zusammengesetzten deutschen Namens *Pfefferschlag* ist die frühneuhochdeutsche Form des Substantivs mhd. *slac* (Gen. *slages*) ‘durch Holzfällen gelichtete, urbar gemachte Waldstelle’ (Lexer II, Sp. 950 f.). Rodungsnamen auf *-schlag* begegnen sowohl im Bayerischen Wald als auch im Böhmerwald sehr zahlreich. Im tschechischen Teil des USG handelt es sich um das mit Abstand produktivste deutsche SN-Grundwort. Westlich und südlich von Prachatitz befindet sich ein ausgedehntes Areal von *-schlag*-Namen, wobei in einigen Fällen *-schlag* älteres *-stift* verdrängt hat (s. *Plabetstift*). Da um Prachatitz und Winterberg kein *-schlag*-Name vor dem 14. Jahrhundert überliefert ist und im Bestimmungswort dieser SN neben RufN (*Albrechtschlag*) auch FamN bzw. Berufsbezeichnungen (*Pfefferschlag*, *Schneiderschlag*) auftreten, ist hier von relativ späten Bildungen auszugehen, die in der Regel kaum bis ins 13. Jh. zurückreichen dürften. In einigen Fällen sind ältere tschechische Namen umgestaltet worden (vgl. etwa *Müllerschlag/Mlynářovice*: 1359 *Mlynarzowa Lhota*, 1503 *Mulnerslag*, *Mlynarzowicze*; MJČ III, S. 108). Zu den *-schlag*-Namen in Böhmen und Mähren vgl. ausführlich Schwarz 1961, S. 129 f.

Im Bestimmungswort ist der FamN *Pfeffer* enthalten, der in Böhmen seit dem 14. Jh. gut bezeugt ist (vgl. Schwarz 1957, S. 231) und entweder als Berufsübername (für einen Händler, Krämer oder Koch) oder als ÜberN nach einem bildlichen Vergleich (etwa für einen Menschen mit bissigem Charakter) gedeutet werden kann (vgl. Kohlheim/Kohlheim 2000, S. 502). Es dürfte sich um eine genetivische Fügung handeln (*\*Pfeffers-schlag*), wenngleich sich dies aufgrund früher Assimilation von *-s* an den Anlaut des Grundworts nicht durch historische Schreibungen belegen lässt.

Auch der seit dem 15. Jh. überlieferte tschechische Name *Fefry* geht auf den deutschen FamN *Pfeffer* zurück (vgl. MJČ I, S. 535). Es liegt der im Tschechischen gut vertretene Namentyp ‚PN im Plural‘ vor, der allerdings im USG nur selten vorkommt (vgl. etwa den SN *Chroboly*/dt. *Chrobold* zum PN *Chrobol* [Svoboda 1964, S. 170]). Nach dem Zweiten Weltkrieg ist *Fefry* durch den SN *Libínské Sedlo* (‘Libíner Sattel‘; bezogen auf den östlich des Ortes gelegenen Berg Libín) ersetzt worden, wobei allerdings in der Umgangssprache der alteingesessenen tschechischen Bevölkerung der ältere Name *Fefry* nach wie vor in Gebrauch ist (freundliche Auskunft von František Kubů, Prachatice).

Belege, Erklärung: Wolfgang Janka

Mundartform: Alois Dicklberger, Nicole Eller, Wolfgang Janka